Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

London, 21. Mai. Im Unterhause begründet Hartington seine Resolution. Das Haus wird auf morgen vertagt. Im Oberhause erklärt Beaconsfield, das einzige Ziel der Regierung war überall die Sicherung der Segnungen des Friedens, die Wahrung der Freiheit Europas und die Behauptung der gerechten Position Englands. Die Regierung müsse jetzt schweigen, weil sonst Staatsinteressen leiden würden.

Konstantinopel, 21. Mai. Vor dem Palast Tscheragan fand am Montag ein Tumult der Flüchtlinge statt, welche dem Sultan eine Petition überreichen wollten.

Pest, 20. Mai. Das Unterhaus hat die Verlängerung des Ausgleichsprovisoriums genehmigt. — Das Oberhaus hat die Vorlage betreffend die Bedeckung des 60-Millionen-Credits angenommen.

London, 20. Mai, (Unterhaus). Auf eine bezügliche Anfrage des Deputirten Ryland erwiderte der Schatzkanzler Northcote, die Kosten für die Einberufung der Reserve beliefen sich auf 140,000 Pfd. Sterl. Der Krieg am Cap koste monatlich 5000 Pfd. Sterl. für englische Rechnung und 200,000 Pfd. Sterl. für die Rechnung der Kolonie. Man brauche für Extraausgaben monatlich etwa 50,000 Pfd. Sterl. Dieser Bedarf dürfte jedoch auf 60,000 Pfd. Sterl. steigen.

Blackburn, 20. Mai. In einem heute von den Strikenden abgehaltenen großen Meeting wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin die Arbeiter, unter Ablehnung der von den Arbeitgebern gemachten Vorschläge, sich bereit erklären, eine 5 prozent. Lohnreduction anzunehmen.

Washington, 20. Mai. Die zur Untersuchung der bei der Präsidentenwahl in Florida und Louisiana vorgekommenen Wahlfälschungen niedergesetzte Commission ist gewählt und besteht aus 7 Demokraten und 4 Republikanern.

Der Gesetzentwurf gegen die Socialdemokratie.

Der jetzt im Reichstage eingegangene Entwurf eines „Gesetzes zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen" stimmt im Wesentlichen mit der von uns gestern gebrachten preußischen Vorlage überein. Nur fällt der § 6 aus. Dem Entwurf, der das Datum „Friedrichsruh, 20. Mai 1878" trägt, ist folgende Begründung beigefügt:

Begründung.

Die Ausbreitung der Socialdemokratie hat in Deutschland im Laufe der letzten Jahre immer größere Dimensionen angenommen. Die socialdemokratischen Lehren und Tendenzen sind in Kreise gedrungen, welche denselben früher unzugänglich waren. Die socialdemokratische Agitation, planmäßig und durch geschulte Agitatoren betrieben, übt mehr und mehr ihren verderblichen, die Gemüther verwirrenden Einfluß auf die Massen der Bevölkerung aus. Um den Umsturz der bestehenden Verhältnisse und die Bildung des socialistischen Staates herbeizuführen, ist die Socialdemokratie unablässig bemüht, Unzufriedenheit in den betreffenden Klassen zu verbreiten, dieselben gegen die besitzenden Klassen aufzureizen, die überlieferten sittlichen und religiösen Anschauungen, die Vaterlandsliebe, die Pietät und die Achtung vor dem Gesetze, überhaupt alle diejenigen Grundlagen zu untergraben, auf welchen der Staat und die Sicherheit der Gesellschaft beruhen. Die Socialdemokratie droht das Gemeinwohl auf das Empfindlichste zu schädigen, indem die durch ihre Agitationen hervorgerufene Beunruhigung und Störung des öffentlichen Friedens nicht ohne Rückwirkung auf die Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse bleiben können.

Wiederholt sind die verbündeten Regierungen an den Reichstag mit Vorschlägen herangetreten, um den Gefahren der Sozialdemokratie durch schärfere Strafbestimmungen entgegen zu wirken. Es geschah dies bei Gelegenheit der Vorlage des Gesetzes über die Presse und in der Session 1875—76 durch die Abänderungsvorschläge zum Strafgesetzbuche. Diese Vorschläge haben die Zustimmung des Reichstags nicht gefunden; die Frage aber, ob es nicht besonderer Maßnahmen bedürfe, um den Ausschreitungen und der weiteren Verbreitung der Socialdemokratie entgenzutreten, ist damit nicht erledigt worden; dieselbe ist vielmehr fortdauernd eingehend erwogen und nunmehr aus Anlaß des vor Kurzem gegen das Leben Seiner Majestät des Kaisers verübten Attentats wiederum in den Vordergrund getreten.

Die verbündeten Regierungen glauben diese Frage bejahen zu müssen.

Die in Deutschland geltenden gesetzlichen Vorschriften auf den Gebieten der Presse und des Vereinswesens, auf welchen sich die socialdemokratischen Agitation vorzugsweise bewegen, reichen, wie die Erfahrung gezeigt hat, nicht aus, um diesen Agitationen mit Erfolg zu begegnen. Es bedarf kräftiger und schneller eingreifender Mittel, um den Gefahren vorzubeugen, welche aus der Verbreitung der socialdemokratischen Lehren dem Gemeinwesen drohen. So fern die Absicht liegt, das Vereins- und Versammlungsrecht, sowie das Recht der freien Meinungsäußerung allgemeinen und dauernden Beschränkungen zu unterwerfen, so erscheint es doch im öffentlichen Interesse geboten, dem Mißbrauche, welchen die Anhänger der Socialdemokratie mit diesen Freiheiten fortgesetzt treiben, Schranken zu setzen und auf diese Weise den Bestrebungen Raum zu gewähren, welche darauf gerichtet sind, durch Aufklärung und Belehrung, durch Stärkung des Sinnes für Recht und Sitte, wie durch wirthschaftliche Verbesserungen die Wurzeln des Uebels zu beseitigen.

Solche Schranken können aber nur durch die Gesetzgebung aufgerichtet werden und diese muß, da es sich um eine alle Bundesstaaten gleichmäßig bedrohende Gefahr handelt, von dem Reiche ausgehen, dessen Competenz dazu nach Artikel 4 Ziffer 16 der Reichsverfassung keinem Zweifel unterliegt.

Auf diesen Gesichtspunkten beruhen die Bestimmungen des vorgelegten Gesetzentwurfes.

Nach § 1 soll der Bundesrath die Ermächtigung erhalten, Druckschriften und Vereine, welche die Ziele der Socialdemokratie verfolgen, zu verbieten. Die auf Grund dieser Ermächtigung erlassenen Verbote sollen der Controle des Reichstages unterliegen, welcher befugt sein soll, die Außerkraftsetzung derselben herbeizuführen.

In der Presse und in dem Vereinswesen liegt der Schwerpunkt der socialistischen Agitation.

Eine große Menge viel gelesener Blätter verbreitet die socialdemokratischen Lehren täglich in allen Theilen Deutschlands und in allen Schichten der Bevölkerung. Hand in Hand mit der Presse wirken zahlreiche Versammlungen für die Zwecke der Socialdemokratie, und in weit verzweigten Vereinen besitzt dieselbe in Deutschland in höherem Maße eine einheitliche und geschlossene Organisation als in irgend einem anderen Lande.

Das Verbot des Bundesraths würde, soweit es sich auf nichtperiodische Druckschriften erstreckt, häufig erst eintreten können, wenn die Verbreitung der Druckschrift vollendet ist. Dies gilt insbesondere von Flugschriften und Broschüren, welche auf Straßen und an öffentlichen Orten verbreitet werden. Deshalb schlägt der § 2 des Entwurfes vor, die Polizeibehörde für befugt zu erklären, die Verbreitung socialdemokratischer Druckschriften auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an andern öffentlichen Orten vorläufig zu verbieten. Ein solches Verbot soll jedoch erlöschen, wenn es nicht innerhalb vier Wochen von dem Bundesrathe auf Grund des § 1 bestätigt wird.

Auch die nach § 1 dem Bundesrathe zu gewährende Befugniß zum Verbote von Vereinen würde in vielen Fällen von geringer Wirkung sein, wenn nicht gleichzeitig den Organen der Staatsgewalt eine entsprechende Befugniß in Bezug auf die Versammlungen beigelegt würde. Denn, wenn auch Versammlungen, welche von einem Vereine veranstaltet werden, von dem Verbote des Vereins mitbetroffen werden würden, so wird doch die Agitation nicht blos in solchen Versammlungen betrieben, und die Erfahrung lehrt, daß, sobald ein socialdemokratischer Verein geschlossen wird, die von demselben bisher betriebene Agitation in Versammlungen fortgesetzt wird, welche sich nicht immer als Vereinsversammlungen qualificiren lassen. Es bedarf daher der im § 3 des Entwurfes vorgeschlagenen Bestimmung, wonach die Polizeibehörde befugt sein soll, Versammlungen im Voraus zu verbieten oder nach dem Beginn durch den von ihr entsandten Vertreter aufzulösen, sobald Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Versammlung die Ziele der Socialdemokratie verfolge.

Die in den §§ 4 und 5 vorgeschlagenen Strafbestimmungen sollen die Durchführung der nach den §§ 1—3 zu erlassenden Verbote sicherstellen.

Wenn endlich im § 6 die Beschränkung der Gültigkeit des Gesetzes auf einen Zeitraum von drei Jahren vorgesehen ist, so beruht dies auf der Absicht, die Freiheit der Presse und des Vereinsmesens auch der Socialdemokratie gegenüber nicht länger zu beschränken, als zur Sicherung des Staates und des öffentlichen Friedens unumgänglich nothwendig ist und auf der Hoffnung, daß es nach Ablauf von drei Jahren eines solchen Schutzes nicht mehr bedürfen werde.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath hat seinen Beschluß bezüglich der Vorlage gegen die Ausschreitungen der Socialdemokratie vorbehaltlich der Erklärung einiger noch nicht instruirter Bevollmächtigter gefaßt.

Der Cultusminister hat bestimmt, daß von jetzt an die staatlichen Alterszulagen auch denjenigen Lehrern gewährt werden sollen, welche dieselben bisher nicht erhalten konnten, weil in den betreffenden Orten eine sog. Gehaltsskala mit Alterszulagen schon bestand.

Sämmtliche in Berlin auf vorigen Sonnabend angesetzte socialdemokratische Versammlungen sind von der Polizei aufgelöst, eine auf Sonntag Vormittag anberaumte Volksversammlung noch vor der Eröffnung von der Polizei verboten worden. Als Grund hierfür wurde dem Abg. Frische mitgetheilt, daß das Polizeipräsidium es für erwiesen annehme, daß diese Versammlung lediglich eine Fortsetzung der Thätigkeit der für Preußen geschlossenen „Socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands" bezwecke.

* Das „B. T." berichtet über einen Besuch bei den Eltern des Attentäters Hödel in Leipzig: Die Leute wohnen am Königsplatz Nr. 1 im fünften Stock; eine Papptafel an der Thür trägt die Aufschrift: „Edward Traber, Schuhmacher." Während die Frau mit einer breiten, behaglichen Ruhe über die Erziehung sprach, welche sie ihrem Max habe angedeihen lassen, sprang das kleine, bewegliche Männchen alle Minuten von seinem Schemel auf, um seine Frau an Vergessenes zu erinnern: „Erzähle doch, wie er Dich immer verhauen hat" monirte er einmal und dann wieder: „Mer sind zufrieden, daß se ihn endlich hote gesetzt haben", während es ihn noch besonders zu interessiren schien, ob denn Max, der nun alle Tage ins Panopticum geführt werde, dort auch mit Ketten ausgestellt ist. Die Leute glaubten nämlich, der Attentäter werde dort in Person gezeigt. Die Frau schiebt die Schuld der schlechten Erziehung auf die Großmutter, bei welcher Hödel einige Jahre gewesen, und fährt dann fort: „Was Sie hier an den Wänden sehen, (nämlich Placate zu socialdemokratischen Versammlungen) hat er selber angeklebt, mit meinem Mann hat er aber nicht viel über Politik gesprochen, weil er Nichts davon wissen will. „Nun," rief Herr Traber wieder, „die Socialdemokraten sind an Alles schuld, ich habe oft genug mit ihm darüber gezankt." Nach und nach — so führ die Frau fort — stieg ihm die Geschichte in den Kopf und er wollte mm für die Socialdemokraten als Wander-Agitator wirken. Seine Reisen führten ihn mangesochten bis nach Wien, von dort aus aber wurde er wegen Mittellosigkeit per Schub wieder zu uns gebracht. Die Bummelei wurde noch ärger; arbeiten wollte er nicht mehr, trotzdem ihm Stellungen angeboten wurden. Ich sollte ihn gänzlich erhalten. Darüber kam es zu argen Scenen. Am 24. April dieses Jahres verließ er uns, nachdem wir ihm erklärt hatten, wir wollten Nichts mehr von ihm wissen. Ich brachte mit Mühe und Noth 12 Mark auf, er versprach, sich von der Politik zurückzuziehen. Seit jener Zeit hörten wir nichts von ihm bis zum 10. Mai. An diesem Tage kam Morgens eine Kiste von ihm aus Berlin, in welcher sich außer seinen alten Kleidern und schmutziger Wäsche noch Bilder von Bebel, Liebknecht und Most befanden, sowie seine eigene Photographie, die er inzwischen sich hatte machen lassen. Am Abend desselben Tages erhielten wir per Post einen Pfandschein über eine am 9. Mai für 13 Mark versetzte Uhr. Auf der Rückseite standen die Worte: „Liebe Eltern löset die Uhr ein, sie hat über zehn Thaler Werth." Als er am 24. April von Leipzig abreiste, hatte er keine Uhr. Wir waren über alle diese Vorgänge sehr verwundert, noch mehr aber, als am 11. Mai Abends die Leipziger Polizei alle Sachen meines Sohnes in Beschlag legte, welche am Sonntag Herr Criminal-Commissar Krüger aus Berlin mit Ausnahme der alten Lumpen fortholte. Schließlich bat die Frau, ihr ein Bild von ihrem Sohne zu senden, „aber ein recht schönes mit der Pistole." Unter den von der Polizei zurückgelassenen Gegenständen befindet sich auch der unter Glas und Rahmen an der Wand hängende Tauschein Max Hödels. Der Zufall hat es gefügt, daß Hödel an demselben Tage, nämlich am 14. Juni, geboren ist, an welchem Oscar Becker die Mordwaffe gegen den Kaiser erhob. In seiner Zelle brütet Hödel jetzt stumpfsinnig vor sich hin. Während er von dem Untersuchungsrichter in brüsker Weise Zeitungen forderte, machte er von dem ihm zustehenden Rechte, die Bibliothek der Stadtvogtei zu benutzen, keinen Gebrauch.

Uebriges hat die ruchlose That noch eine andere traurige Folge gehabt. Der Registrator der kgl. General-Wittwenkasse, Eduard Köhler, welcher dem fliehenden Attentäter zuerst entgegen gegetreten war und ihm mit seinem Stock als Erster angegriffen hatte, ist am Sonntag Nachmittag 4½ Uhr gestorben. Seine Erkrankung läßt sich direkt auf die Aufregung zurückführen, die ihn bei der Verfolgung des Mörders ergriff. Bekanntlich zerschlug er seinen Stock auf dem Kopfe Hödels, worauf dieser sich schnell umwandte und auf jenen schoß. Köhler sprang jedoch zur Seite. Der Mann hat noch nie einen Arzt gebraucht, aber schon am Sonntag nach dem Attentat fing er an zu kränkeln. Die Form der Krankheit war eine Unterleibsentzündung, die Ursache aber der jähe Schreck, als er die Mündung der Pistole auf sich gerichtet sah und, wie die Aerzte vermuthen, eine bei dem schnellen Sprunge zugezogene innere Verletzung. Seine letzten Worte waren noch: „Um diesen Hödel muß ich mein Leben verlieren." Köhler hinterläßt eine Wittwe und zwei noch die Schule besuchende Kinder. Dem Kaiser wird über die tragische Wendung der Angelegenheit Vortrag gehalten werden.

* Das amtliche Quellenwerk „Preußische Statistik" wird in seinem 11. Heft, dessen Erscheinen bald bevorsteht, die Ergebnisse der Gewerbezählung vom 1. December 1875 mittheilen. Es wird diese Arbeit ein ausführliches Bild der preußischen Industrie gewähren.

△ **Berlin**, 20. Mai. Die letzten Tage haben eine Menge von Gerüchten in Umlauf gebracht, welche sich theils auf die jüngsten Berathungen des Staatsministeriums über die Vorlage gegen die Sozialdemokratie, theils auf das Entlassungsgesuch des Ministers Falk beziehen, theils Kombinationen beider Thatsachen versuchen. Was zunächst die Berathungen des Staatsministeriums betrifft, so hat bereits ein Wolff'sches Telegramm die Behauptung zurückgewiesen, daß das Staatsministerium sich in eine Majorität und Minorität in Bezug auf die Vorlage gegen die Sozialdemokratie geschieden, und daß die Minorität drei Stimmen gezählt habe. In Wahrheit bestand im Staatsministerium über die Nothwendigkeit einer außerordentlichen Maßregel gegen die Sozialdemokratie kein Zwiespalt und wenn im Betreff der Modalitäten einer solchen Maßregel die Auffassungen schwankten, so ist doch über die schließlich vereinbarte Vorlage ein einstimmiger Be-

---

Die Eckartsburg.

Da wäre denn der Frühling mit seinen Blüthen und Blumen, mit seinem wonnigen Maigrün und all seiner Lindigkeit eingezogen; die Brust ist so weit, das Herz so frisch, daß man drinnen im Hause nimmer sich wohl fühlt, man muß hinaus in das fröhliche Regen. Ja, und sollte es im Jahre nur einmal dran kommen ans Wandern und an das gründliche Abschütteln des Alltagsstaubes und Vergessen der gar mancherlei Sorgen, — in der Frühlingszeit kommt es dran, bietet ja das liebe Pfingstfest mit seiner Pfingst- und Frühlingsluft so freundlich die Hand dazu. Es bleibt wahr: Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. O, und wie weit ist die Welt, wie lachend die Fluren, wie sonnig die Berge, wie grünend die Auen und Thäler zur lieben Pfingstzeit im schönen Thüringen! All' die größeren Städte, die in nicht gar zu weiter Ferne von Thüringens Grenze abliegen, sie schicken ihre Reiselustigen (und wem sollte es an Wanderlust fehlen, so lange noch gesundes Blut durch die Adern rinnt?) in der Frühlingszeit gen Thüringen; sogar die Kranken suchen in seinen herrlichen Bädern, die Körper und Geist gesund machen, Genesung. Sucht du Gesellschaft und fröhliche Kreise, du findest deren genug in Thüringen, ich darf dich nur an das freundliche Köfen verweisen; liebst du Waldeinsamkeit und Bergesdunkel, so ziehe der rauschenden Schwarza nach; bist du ein Freund lachender Fluren, du findest sie „an der Saale hellem Strande", und muthet dich die Vorzeit mit ihrer Mythe und Poesie an, so stehen ja der Burgen, die „stolz und kühn" ihre Mauern gen Himmel recken, so viele auf Thüringens Bergen. Willst du aber auf einem kleinen Stück Gottes Erde das Alles 'mal beisammen sehen, so sei dein Wanderziel zur lieben Pfingstzeit die Eckartsburg, jene Burg, deren Thürme so weit hin im Thüringer Lande sichtbar sind, jene Burg, die, wie keine zweite, dir einen so überaus köstlichen und dabei so weiten, weiten Blick in Gottes Welt gestattet. Die Thüringer Bahn und die Saal-Bahn führen dich gen Großheringen, einem freundlich gelegenen Bahnkreuzungspunkte, und von hier mit der Saal-Unstrutbahn in 15 Minuten an den Fuß des Burgberges der Eckartsburg. Hast du den Bahnhof verlassen, so führt dich eine breite Chaussee, am Eckartshause vorüber, nach einigen hundert Schritten an einen bequemen Fahr- und Fußweg zur Burg, ein Wegweiser läßt den Wanderer nicht irren, in wenigen Minuten bist du oben und reichlicher Lohn für etwaige Mühe beim Bergsteigen wird dir zu Theil. Doch ehe man recht fröhlich in Gottes schöne Welt hinein schauen kann, gilt es zuerst, den müden Körper zu stärken und zu erquicken, und dazu bietet dir eine saubere, gute, billige Wirthschaft, die der Wirth des städtischen Rathskellers während des Sommers droben auf der Burg hält, Gelegenheit. Es ist wirklich keine Reclame, wenn man von jener Gastwirthschaft sagt: Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Nachdem man aber dem hungrigen Magen und durstigen Gaumen Genüge gethan, gilt es, sich umzuschauen, um Geist und Herz zu ergötzen. Die Burg ist groß und weit und nach den verschiedenen Baustilen zu urtheilen, zu ganz verschiedenen Zeiten zu der jetzigen Ausdehnung gekommen.

Ein namhafter Geschichtsforscher behauptet, es sei die Burg nicht (wie viele meinen) eine Raubritterburg gewesen, sondern eine urbs gegen die Einfälle der Sorben und Wenden. Zwei größere Thürme zieren den Bau, von denen der eine, der westliche, bedeutend höher ist, als der andere. Ersterer ist bequem zu besteigen, eine starke, nach jeder Seite hin genügende Sicherheit gewährende Treppe führt zur Plattform. Auch der zum Schwindel Geneigte darf sich dem Wagniß unterziehen; und wie reichlich lohnt sich diese Mühe! Da liegt ein gut Stück des lieblichen Thüringens tief unten zu unsern Füßen, im Vordergrunde das Städtchen Eckartsberga, malerisch von hohen Bergen eingeschlossen, die nach einer Seite hin mit saftigem sattgrünen Buchen- und Eichenwalde bestanden sind, nach einer andern Seite zu aber 3 Windmühlen tragen, die zur Charakteristik des Landschaftsbildes ihren guten Beitrag liefern. In geringer Ferne hebt sich vom dunklen Hintergrunde des Finnen-Waldes das Schloß Marienthal ab, das Besitzthum des geheimen Cabinets-Rathes des Kaisers, Herrn von Wilmowsky. Lachende Thäler mit freundlichen Dörfern, unzählbar, ergötzen das Auge, die Thüringer- und Saal-Unstrutbahn führen dampfende Züge vorüber. Im Hintergrunde am Horizonte der Fuchsthurm bei Jena, weiter westlich der Thüringerwald mit seinen grünen Bergen, der Kickelhahn bei Ilmenau, die Wartburg, der Ettersberg bei Weimar mit deutlich erkennbaren Geländen, der Petersberg und die Gleichenberge bei Erfurt, der Inisels- und Sargberg bei Eisenach, ja bei heiterem Himmel die kahlen Berge der Rhön: das alles zu schauen, ist überwältigend. Hat man auch noch so oft Gelegenheit auf der Eckartsburg zu verkehren, man entdeckt beim Ausblick von dort immer neue Reize und wie so oft hörte ich von Freunden (Köfens und Sulza's Badegäste besuchen oft in großen Gesellschaften den so reichlich lohnenden Punkt) den Ausruf: Je öfter man kommt und je länger man weilt, desto wohler und glücklicher fühlt man sich hier. Auf der Burg selber ist ein schattiger, parkartiger Garten, der, wie in wenigen anderen Burgen, die Gäste zum freundlichen Aufenthalte im Freien einladet. Auch für die Botaniker liefert die Burg ein Specificum, die weit hin von hier aus versandte Sysimbrium Eckartsbergense. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780522022/fragment/page=0001

Schluß gefaßt worden. Weder der Minister Falk, welcher den Vorsitz bei den Berathungen führte, noch die Minister Friedenthal und Hobrecht, wie man behauptet hat, haben sich von ihren Kollegen isolirt. Ueberhaupt entspricht es nicht den Traditionen des Ministeriums Bismarck und der grundsätzlichen Behandlung der Geschäfte, welche der Leiter desselben eingeführt hat, daß Fragen von solcher Wichtigkeit durch Mehrheitsbeschlüsse entschieden werden. — Was nun das Entlassungsgesuch des Ministers Falk betrifft, so hat dasselbe nicht den geringsten Zusammenhang mit der besprochenen Maßregel. Die Einreichung des Gesuchs als auch die Verhandlungen, welche in Folge dessen stattgefunden haben, liegen vor den Verhandlungen über die Folge des Attentats, und es hat sich in der provisorischen Lage dieser Angelegenheit seit dem Attentat nichts geändert. Eine endgültige Entscheidung dürfte im Augenblick noch nicht zu erwarten sein. Ebenso wie das Entlassungsgesuch nichts mit der augenblicklichen politischen Frage zu thun hat, ebenso wenig spielen in das erstere die katholische Frage und die Verhandlungen mit Rom hinein. Es wird mir auf das Bestimmteste versichert, daß in dieser Beziehung nichts eingetreten ist, was die betreffende Entschließung des Ministers hätte hervorrufen können. Dieselbe steht vielmehr nur im Zusammenhange mit Differenzen auf dem Gebiete der evangelisch-kirchlichen Angelegenheiten. Was außerdem von Collectivschritten der Minister bei Sr. Majestät und von der Ankündigung anderweiter Demissionen mitgetheilt wird, entspricht ebenfalls nicht der Lage der Dinge.

Schweiz.

Dem Gotthard-Unternehmen stellen sich immer neue Schwierigkeiten entgegen. So meldet „W. T. B." von gestern, daß die von dem Kanton Zürich für die Gotthardbahn beanspruchte Nachtrags-Subvention von 800,000 Frcs. bei der am Sonntag erfolgten Volksabstimmung abgelehnt worden ist. Die „N. Zür. Ztg." führt aus, daß diese Abstimmung das Resultat alarmirender Zeitungsnachrichten sei und plädirt für die Veranstaltung eines nochmaligen Volksentscheides.

Frankreich.

Ueber den Stand der Arbeiten des Welt-Postcongresses in Paris hört unser berliner ▽-Correspondent, daß die Subcommissionen sehr eifrig ihre Arbeiten für das Plenum betreiben. In der am 18. Mai stattgehabten zweiten Plenarsitzung hat auch der Generalpostmeister Stephan theilgenommen.

Der Postcongreß hat gestern beschlossen, für Briefe eine einzige internationale Taxe von 25 Centimes und für Postkarten einen ebenso einheitlichen Portosatz von 10 Centimes für das ganze Gebiet des internationalen Postvereins zu adoptiren.

* Laroche-Jaubert hat einen Antrag zu Stande gebracht, dahin gehend, daß jeder unverheirathete Franzose vom 26. bis zum 40. Lebensjahre, die Priester ausgenommen, des Wahlrechts verlustig sein soll. Glückliche Mädchen Galliens!

Großbritannien.

Der Montags-Sitzung im Oberhause wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches bei. Der Aufenthalt derselben ist auf 14 Tage berechnet.

* Der „Alert" unter Capitain Nares tritt demnächst eine Erforschungsreise nach dem Südpol an.

Rußland.

General Trepow, der frühere Stadthauptmann von Petersburg, der gleichzeitig mit Schuwaloff in Berlin eingetroffen ist, soll heute in Wiesbaden zu einer längeren Kur anlangen.

* Nach der „A. Z." passirte am 16. d. ein Extrazug mit etwa 400 Auswanderern den Bahnhof von Elbing. Dieselben kamen aus Rußland und zwar aus den Gegenden des Ural, und hatten Nordamerika zum Ziel. Es sollen noch mehrere derartige Züge folgen. (Die Sache ist auffallend. Sollten die Leute etwa zur Bemannung von Kaperschiffen bestimmt sein?)

Halle, 21. Mai.

— Der mitteldeutsche Stenographenbund Stolzescher Stenographen hielt am Sonntage seine Jahresversammlung hier ab. Aus Merseburg, Naumburg, Weimar, Eisleben, Leipzig, Bernburg, Alsleben, Berlin, Camburg, Dessau hatten sich die Theilnehmer zahlreich eingefunden, so daß die Hauptversammlung weit über 100 Mitglieder zählte. Nach einem gemüthlichen Beisammensein am Vorabend und einem Spaziergang am Sonntag Morgen nach Wittekind und dem Saalthal wurden im Saale der „Tulpe" die Verhandlungen gepflogen, die ein neues Statut für den Verband und verschiedene Anträge und Mittheilungen in Bezug auf Verbreitung und Förderung der Stenographie betrafen. Der Rest des Nachmittags wurde zu einer Gondelfahrt nach der Saalschloß-Brauerei verwendet.

Stadtverordneten-Sitzung am 20. Mai.

1. Bei Gelegenheit der Etatberathungen ist schon öfter die Frage aufgeworfen worden, ob bei der Verwaltung des Wasserwerkes nicht ein höherer Betrag als bisher abzuschreiben und die Dispositions-Befugnisse des Curatoriums dieser Anstalt nicht zu beschränken seien. Die verschiedenen hierauf gerichteten Anträge hat das Curatorium des Wasserwerkes nicht befürworten zu können geglaubt, indem dasselbe es für wünschenswerth hält, bei baulichen Veränderungen des Wasserwerks nicht immer gleich an die Versammlung gehen zu müssen. Der Ref. Herr Bethcke schließt sich dieser Ansicht an, und Herr Oberbürgermeister v. Voß begründet dieselbe noch weiter damit, daß aus den Ueberschüssen der Verwaltung die Summe von 57,000 M. bisher zu Ergänzungen und Verbesserungen des Wasserwerks mehr verwendet worden, als die dazu bewilligten Summen betrugen, daß also, wenn man auch früher bereits versucht haben würde, einen Erneuerungsfond zu bilden, dies infolge der Bedürfnisse der Anstalt unmöglich geworden sei, daß es aber künftig sich empfehlen werde, einen Erneuerungsfond zu bilden; vorläufig könne man sich mit der planmäßigen Amortisirung des Anlagecapitals begnügen. Die Versammlung nimmt hiervon nur Kenntniß.

2. Herr Dr. Schrader referirt über einige Abänderungsvorschläge im Wasserwerkstarif, welche sämmtlich angenommen werden. Dieselben bezwecken, der colossalen Wasserverschwendung in der Stadt entgegen zu treten. Da die Anschaffung von Wassermessern für jedes Haus für jetzt noch nicht thunlich erscheint, bittet der Magistrat nämlich, daß in den Fällen, wo neben der Verwendung von Wasser zu Haus- und Wirthschaftszwecken auch eine gewerbliche Verwendung und Bezahlung des Wassers nach Wassermesser stattfindet, für den erstern Zweck nicht wie bisher $1/25$, sondern $1/40$ Kubikfuß pro Tag und Kopf bei der Bezahlung in Abrechnung kommen soll.

Für Pissoirs in kleinerem Umfange sollen anstatt bisher 3 M., künftig 4 M. und für größere Anstalten dieser Art pro laufenden Meter 6 M. (anstatt wie bisher 4 M.) jährlich bezahlt und außerdem die Einrichtung getroffen werden, daß der Wasserzufluß gemindert und durch einen unverstellbaren, dem Eigenthümer nicht zugänglichen Wasserhahn geschlossen werden. Herr Oberbürgermeister v. Voß giebt noch einzelne Erläuterungen hierzu: Der gewöhnliche Wasserbedarf nach der bisherigen Einrichtung von Pissoiren hat nach einer Controle auf dem Rathhause binnen 24 Stunden 11,14 Quadr.-Meter betragen. Würde man die volle Bezahlung nach diesem Maße beanspruchen, so würde wahrscheinlich die Wasservergeudung noch erheblich gesteigert werden; wollte man Wassermesser zur Controle beschaffen, deren man 182 Stück haben müßte, so würde das nicht blos kostspielig sein, — denn es erfordern dieselben 10920 M. Anschaffungskosten, — sondern die Berechnung selbst, da der Druck in den einzelnen Stadttheilen ein sehr ungleicher ist und die Wassermesser für kleinere Quantitäten nicht zuverlässig sind, ungleichmäßig werden. Mit den vorgeschlagenen Kostensätzen werden nicht entfernt die Selbstkosten für das Wasser bezahlt, die Stadt bringe also ein Opfer im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege. Herr Gräb findet es nicht verständlich, daß hier, wo das Schwemmkanalsystem nicht eingerichtet ist, die Anlage von Waterclosets in einzelnen Häusern geduldet werde. Herr Oberbürgermeister v. Voß constatirt aus dem Reglement der Wasserwerksverwaltung, daß unter gewissen Bedingungen die Einrichtung von Waterclosets polizeilich gestattet ist. Herr Dr. Hüllmann wünscht, daß polizeiliche Recherchen angestellt werden über das Vorhandensein und die Einrichtung der Waterclosets, damit sich die Wahrheit oder Grundlosigkeit der coursirenden Gerüchte über solche etwa bestehende Mißbräuche herausstelle. Herr Dr. Richter wünscht ebenfalls Ermittelungen angestellt, um zu erfahren, gegen wen und unter welchen Bedingungen die Polizeiverwaltung so viel Rücksicht geübt habe, daß sie solche jedenfalls mit den Straßencanälen in Verbindung stehende Einrichtungen dulde.

Herr Dr. Hertzberg stellt an den Herrn Oberbürgermeister das Ersuchen, zur Aufklärung des in der Stadt viel verbreiteten Gerüchtes anzugeben, ob in seinem und, wenn dies möglich, ob in dem Hause des ehemaligen Stadtbauraths Driesemann die von Baufachverständigen als unzuläsig erachteten Waterclosets bestehen. Herr von Voß meint, ohne auf die Frage antworten zu wollen, daß es besser sei, solche persönliche, private Angelegenheiten nicht in die Debatte zu ziehen. Er wolle aber nur daran erinnern, daß bis zu einem gewissen Zeitpunkt die Anlage von Waterclosets und die Verbindung derselben mit den städtischen Canälen nicht beanstandet worden. Was sein Haus betreffe, werde Hr. Steinhauf vielleicht noch besser als er selbst in der Lage sein, darüber zu berichten, die Grube seines Hauses werde durch den Saugapparat von Böttcher entleert. Herr Dr. Hüllmann bittet hierauf, daß künftig derartige persönliche Fragen vermieden werden möchten, da etwa vorkommende Mißstände auf amtlichem Wege leicht Remedur erfahren könnten.

Eine andere Bestimmung des Tarifs ist die, daß für Haltung eines Pferdes künftig 4, anstatt bisher 3 M., für Haltung einer Kuh und für Reinigung eines zum Personentransport bestimmten Wagens je 3 M. jährlich (wie bisher), Wassersteuer bezahlt werden.

Die bisherige Wassersteuer für Bäcker ist zu hoch und die für Fleischer zu niedrig für das in ihrem Gewerbebetriebe verbrauchte Wasser erkannt worden, und soll deshalb für die Fleischer je nach Art ihres Betriebes, ob sie Rindvieh und Schafe, oder Schweine oder diese Thiere abwechselnd schlachten, ein Wasserverbrauch von bezw. 3,5 Kb.-Mtr., 6 Kb.-Mtr. und 4 Kb.-Mtr. (gegen bisher $2\frac{2}{3}$, 5 und $3\frac{1}{2}$ Kb.-Mtr.) pro Mark ihrer Gewerbesteuer berechnet werden. Herr Dr. Hüllmann glaubt einen starken Wasserverbrauch bei Fleischern zwar im sanitären Interesse wünschen zu müssen, doch könne man den Fleischern, die durch Abschaffung der Schlachtsteuer circa 80,000 Thlr. geschenkt erhalten haben, die mäßige Erhöhung ihrer Wassersteuer wohl zumuthen. — Bei Berechnung der Wasserzinsen nach Wassermessern in größeren Etablissements soll, um Mißverständnissen vorzubeugen, die Gewährung von Rabatt von jedem einzelnen selbständigen Grundstücke besonders und nicht von mehreren, einem Besitzer gehörigen Grundstücke berechnet werden und für die Wasserentnahme zu Bauten soll ein einheitlicher Satz von $1\frac{3}{4}$ pro Mille des Taxwerthes des Hauses für alle Arten von Bauten festgestellt werden, wobei es Unternehmern von größern Bauten freistehen soll, die Berechnung nach Wassermessern geschehen zu lassen. Für das Wasser zu Springbrunnen in Gärten soll neben den bisherigen Bestimmungen ein Minimalbetrag von 12 M. für den Sommer eingestellt werden; außerdem kann auf Veranlassung der Polizeibehörde unter Umständen die Berechnung nach Wassermesser geschehen.

3. Herr Gruneberg referirt und empfiehlt die Verpachtung von 11 Ar Land, welche die Stadt von der Halberstädter Eisenbahngesellschaft gekauft hat, welches zum Theil mit Bäumen bepflanzt ist. Der Oebster Böhme bietet 25 M. 85 Pf., Referent empfiehlt den Zuschlag zu geben. Die hierbei einfließende Frage, wem die Bäume auf jenem Ackerstück gehören, soll erst noch erledigt werden.

4. Die Kosten von 100 M. zur Pflasterung eines Zuganges zum Stein-Lagerplatze werden heute genehmigt, nachdem in früherer Sitzung ein definitiver Beschluß in der Sache nicht gefaßt wurde. Das in Rede stehende Thor auf der Nordseite ist seitens der Baucommission mit Rücksicht auf den Zugang von einer gepflasterten Straße aus für zweckmäßig erachtet worden. Referent Herr Steinhauf.

5. Der Antrag, zu genehmigen, daß der hinter den Häusern der großen Wallstraße nach dem Jägerberge zu gelegene Fluthgraben auf Kosten der Adjacenten überwölbt werde, wird genehmigt, desgleichen der Antrag des Hrn. Dr. Beeck angenommen, nämlich zu ermitteln, ob zwischen dem Canal in der Wallstraße und jenem Fluthgraben nicht eine Verbindung besteht, die zur Aufnahme des überschießenden Wassers im Canale dient. Referent Hr. Maurermeister Müller.

6. Hr. Amtmann Roth referirt den Antrag des Magistrats, den Vertrag mit dem Tischlermeister Hagemann wegen Bequartirung von 20 Mann Soldaten auf dessen Antrag dahin festzustellen, daß auch, wenn ihm, wie es bisher öfter geschehen, die volle Zahl von Mannschaften nicht gegeben wird, die Einnahme von 300 M. pro Quartal, im dritten Quartal 150 M. zu garantiren. Der Antrag, dessen Zweckmäßigkeit und Billigkeit Herr Polizeirath Holly noch darlegt, wird angenommen.

7. Für den verstorbenen Stadtverordneten Pfaffe werden zur Ersatzwahl vorgeschlagen: für das Curatorium der Gasanstalt Herr Dr. Schrader, für die Kämmereicommission Herr J.-R. Göcking, für die Finanzcommission Herr Oberpostkassirer Causse, für die Commission zur Erbauung eines Schlachthauses Herr Dr. Müller, für die Packhofsangelegenheit Herr Fabrikant Ernst, für die Commission betr. die Differenz mit der Halle-Casseler Eisenbahn Herr Bankier Steckner. Die Wahl dieser Herren wird genehmigt.

Die Packhofsangelegenheit wird vertagt, da der Referent Herr J.-R. Fiebiger fehlt. der der Versammlung zugleich mitgetheilt hat, daß die Ausstellungsfrist von der Eisenbahngesellschaft nicht mit 1. Juni sondern erst mit 1. Juli abläuft.

(Schluß der öffentlichen Sitzung.)

Vermischtes.

— [Ein schwerer Unglücksfall] fand am 17. d. M. bei Gumbinnen statt. Zwei Frauen, deren Männer beim Bau der Insterburg-Prostker Bahn beschäftigt sind, benutzten die Eisenbahnbrücke über die Pissa diesseits Norußatschen als kürzeren Weg. Als sie auf der Brücke selbst waren, sahen sie plötzlich den durchgehenden Güterzug auf dem rechten Geleise auf sich loskommen, bogen deshalb in das linke Geleise, wurden aber auf diesem von dem in demselben Augenblicke heranbrausenden Jagdzuge erfaßt und übergefahren. Beide waren auf der Stelle todt.

— [Erdsenkung.] Bei Wartha Reg. Bez. Breslau, wollen die benachbarten Bewohner schon seit einiger Zeit ein dumpfes Getöse, Rollen oder dergleichen vernommen haben, für das man keine Erklärung fand. In vergangener Woche ereignete sich nun eine Katastrophe. Man fand auf eine Entfernung von 130 Fuß den Erdboden tief eingesunken und Augenzeugen berichten, daß die Senkung in Form einer Mulde so groß ist, daß ein paar Männer darin aufrecht übereinander stehen könnten. Das Merkwürdige dabei aber ist besonders, daß dieser Senkung gegenüber auf den Rändern der Vertiefung eine ganz bedeutende Masse Boden gewaltsam aufgeworfen ist, so daß sich förmliche Dämme gebildet haben. Man möchte demnach zweifelhaft sein, ob man es mit einer Erderschütterung oder einem bloßem Einsturz zu thun hat.

— [Ein merkwürdiges Bauern-Diner.] Einem Lieferanten für die Fußbekleidung der russischen Armee ist von den Bauern des Kreises Kortschewa, welchen dieser die Arbeit zugewiesen hat, aus Dankbarkeit ein glänzendes Festmahl in Moskau gegeben worden; außer vier Beamten betheiligten sich sechs Vertreter der Bauern an demselben; das Diner für diese zehn Personen hat die fabelhafte Summe von 1000 Rubel gekostet.

— [Zur jetzigen Lage] bringt „Die Wahrheit" der „Berliner Montagszeitung" nachstehenden Scherz: „Dunkelberg, 19. Mai. Von dem Grabe des verewigten Cultusministers von Mühler war heut der Stein weggewälzt, und eine Stimme gab mehreren Vorübergehenden, welche sich nach der Ursache erkundigten, die Auskunft: Gehet hin und verkündet es: „er ist auferstanden!"

Ueber die Bezahlung socialistischer Agitatoren.

Zufälligerweise ist eine officielle Abrechnung des Vorstandes der socialistischen Partei pro I. Quartal 1876 und der erste Geschäftsbericht der Allg. deutschen Associations-Buchdruckerei, E. G., in die Hand eines Unberufenen gelangt, welcher folgende Daten daraus entnimmt:

Im 1. Quartal 1876 sind bei dem Parteivorstande eingegangen an Parteibeiträgen 7082 M., für den Unterstützungsfonds 1852 M., für den Wahlfonds 2092 M., für den Agitationsfonds 2674 M., zusammen 13,700 M. An Kassenvortrag waren aus dem Vorjahre 4510 M. vorhanden, so daß sich die Geldmittel, welche dem Vorstande der Partei in dem gedachten dreimonatlichen Zeitraume zur Verfügung gestellt waren, auf 18,210 Mark beliefen.

Die Ausgabe in diesem Zeitraum hat betragen aus der Parteikasse bez. dem Agitationsfonds 11,786 M., aus dem Unterstützungsfonds 2671 M. und aus dem Wahlfonds 1171 M., was eine Gesammtausgabe von 15,628 M. ausmacht. Es ist mehr ausgegeben worden, als die eigentlichen Einnahmen betragen haben, so daß bei Beginn des 2. Quartals 1876 der Cassenbestand auf 2967 M. zusammengeschmolzen war, ein Umstand, welcher den Parteivorstand zu einem energischen Aufrufe an den Geldbeutel der Arbeiter veranlaßte.

Unter den Ausgaben figuriren zunächst die Gehalte, welche die geschäftsführenden Mitglieder des Parteivorstandes, die Herren Geib, Auer und Derossi, erhalten. Für Auer und Derossi ist ein Monatsgehalt von je 150 Mark eingesetzt, für Geib ein solcher in Höhe von 105 Mark. Nächstdem aber haben diese Herren für ihre Reisen und sonstige agitatorische Thätigkeit recht ansehnliche Beträge empfangen, unter anderen für eine einzige Reise von Hamburg nach Leipzig 155 Mark. Im Königreich Sachsen waren namentlich fünf socialistische Wanderprediger thätig, Max Schlesinger, Schönhals, Wiemer, Demmler und Fink. Schlesinger erhielt in den drei Monaten aus der Parteikasse 350 Mark, Schönhals 340 Mark, Wiemer 405 Mark, Demmler 145 Mark und Fink 180 Mark, was zusammen die Summe von 1420 Mark ergiebt. Für die in der Provinz Schleswig-Holstein wirkenden Agitatoren und Reiseprediger ist allein in dem genannten Vierteljahr die Summe von etwa 3200 Mark aufgewendet worden. Einem in Thüringen namentlich bekannt gewordenen Agitator, Klute in Erfurt, der neuerdings von der Parteileitung nach der preußischen Lausitz „versetzt" worden, wurden monatlich etwa 150 Mark gewährt. Die socialistischen Reichstagsabgeordneten haben sich für die Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin aus Anlaß des Reichstags eine Vergütung gewähren lassen, welche sich in Sätzen von 100, 50, 15, 39 ꝛc. Mark bewegt. Herr Bebel empfing u. A. zwei Mal Beträge von 50 Mark, Herr Hasenclever 100 Mark, Herr Liebknecht 106 Mark, Herr Hasselmann 100 Mark*). Bedeutende Ausgaben sind auch dadurch entstanden, daß viele der von den Agitatoren im Proceßwege verwirkten Geldstrafen aus der Parteikasse gezahlt wurden. Für Frau Most in Chemnitz — der Gattin des Abgeordneten Most? — erscheint in der Abrechnung eine regelmäßige Monatsunterstützung von 36 Mark. Ebenso wurden Wahlschulden der Parteigenossen in Hannover in Höhe von 450 Mark auf die Parteikasse übernommen.

Das beigefügte Budget des „Volksstaat" (jetzt „Vorwärts") ergiebt Foldendes: Herr Liebknecht empfing in den drei Monaten von Januar bis Ende März 1876 an Gehalt 885 Mark, Geiser 409 Mark, Seiffert 426 Mark, Motteler 600 Mark, Fink 450 Mark. Diese Bezüge wurden den Genannten ausschließlich für ihre Thätigkeit in der Redaction und Expedition des „Volksstaat" gewährt. Der Abrechnung ist ferner eine Abrechnung des „Nürnberg-Fürther Socialdemokrat" beigefügt, worin bemerkt ist, daß der diesmalige Jahresabschluß wenig Ueberschuß aufweise, und der Grund in der auf 281 Gulden sich belaufenden Gehaltserhöhung für Grillenberger und Bu… mann (Parteiführer in Nürnberg) liege.

Nehmen wir den Geschäftsbericht der berliner Associations-Buchdruckerei zur Hand, in welcher hauptsächlich die dort erscheinenden socialistischen Blätter gedruckt werden, so ist der Thatbestand folgender: An Herrn Hasenclever wurden in der Zeit eines Jahres gezahlt 8766 Mk., an die Redacteure Hasselmann 2340 Mk., Lange 1650 Mk. und Küster 1290 Mk. Der Vorsteher der Expedition des „Neuen Socialdemokrat", Rackow, erhielt für die Zeit vom 1. April bis November 1560 Mk.

Aus den vorstehenden Zahlen ergiebt sich wohl der Beweis, daß die Thätigkeit der socialistischen Parteileiter und Agitatoren ein für ihre Privatinteressen recht einträgliches Geschäft ist. Bekanntlich geräth die socialdemokratische Presse gewöhnlich in die größte Entrüstung, wenn von anderer Seite darauf hingewiesen wird, wie die Beiträge der Arbeiter zum großen Theil in die Taschen der Herren Agitatoren fließen. „Lüge" und „Verläumdung", das sind die Schlagworte, womit die socialistischen Blätter die Hervorhebung dieser für sie sehr unbequemen Thatsache unschädlich zu machen versuchen.

---

*) Und doch besagt Art. 32 der Reichsverfassung: „Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780522022/fragment/page=0002

Für Obstbaumbesitzer.

Obgleich wohl Niemand, jung oder alt, reich oder arm, die große Annehmlichkeit des Genusses von Obst jeglicher Art im frischen, eingemachten oder getrockneten Zustande wird in Abrede stellen wollen, so werden doch nicht selten die Früchte unserer Obstbäume und Obsträucher vielfach als Nascherei, und daher als nicht unumgänglich nothwendig betrachtet. Dieser Ansicht können wir jedoch nicht beistimmen, müssen dem Obste einen viel größeren Werth bezüglich des Volkswohls beilegen, und es nach verschiedenen Richtungen hin zu den Lebensmitteln der Menschen zählen, indem es in mancherlei Zubereitungsformen als erquickendes, gesundes Sättigungsmittel angesehen werden muß, nebenbei auch vielen kranken und schwachen Menschen zur Erfrischung, Labung und Genesung dient. Außerdem ist das Obst, namentlich der Apfel, durstlöschend.

Sollen die Früchte unserer Obstbäume aber den ihnen von der Vorsehung zugewiesenen Zweck möglichst vollkommen erfüllen, sollen sie für die Bevölkerung wirklich nutzbar gemacht werden, möglichst wenig davon verloren gehen, so darf kein Obstbaumbesitzer die Hände in den Schooß legen, und es dem Zufalle überlassen, welchen Ertrag seine Obstbäume liefern; er muß sie gewissenhaft pflegen. Diese Pflege besteht zum großen Theile darin, daß er sich bemüht, die Feinde der Obstbäume ihnen fern zu halten, und zu vertilgen. Diese Sorgfalt, und die damit verbundenen lohnenden Erfolge werden auch die Liebe zu den Obstbäumen steigern.

Wie das Gute in der Welt die meisten Feinde hat, so ergeht es auch den Obstbäumen. In erster Reihe sind es die Frostschmetterlinge, Blüthenbohrer und Obstmaden, welche hinterrücks und Nachts Blätter, Blüthen und Früchte ergreifen und vernichten, so daß der Obstertrag oft auf ein Minimum herabsinkt. Bei älteren Bäumen, von denen man mit Recht erwarten könnte, daß sie reichlich Früchte tragen, haben sich die obstverderbenden Insecten immer mehr eingenistet, so daß jene nutzlos und kränkelnd dastehen, und der Axt verfallen.

Wer die Lebensmittel vermehrt, hat auch Anspruch auf die Dankbarkeit der Menschen; diese kann sich jeder Obstbaumbesitzer an seinem Theile erwerben.

In nicht ferner Zeit, Ende Juni und Anfangs Juli, erscheint ein Insect, welches sich durch das Abfallen des Obstes bemerkbar macht, und oft ⅔ desselben, und zwar das erste und beste, den Menschen raubt und entzieht. Es ist die Obstmade, Raupe der Obstschabe, des Apfelwicklers (Tortrix pomonana).

Der düstere Schmetterling dieser Raupe hat auf den bläulichgrauen Vorderflügeln viele feine, riesige Querstriche; an der Spitze des Vorderrandes sieht man einen grgroßen, schwarzen, rothgoldglschimmernden Fleck. Der Falter legt seine Eier im Juni und Juli vereinzelt an die halbwüchigen Früchte, die Räupchen bohren sich ein und fressen das Kerngehäuse aus, verschmähen auch das Fruchtfleisch nicht. Dadurch entsteht das Fallobst, das so gut wie gar keinen Werth hat.

Die fleischfarbenen Raupen (Obstmaden) lassen sich, ausgewachsen, Anfangs Juli bis October meist Abends oder Nachts aus dem angestochenen Obst herab, kriechen an demselben Baum wieder hinauf, um sich in Rindenrissen oder hinter der lockeren Rinde in einem weißlichen Gewebe, das mit Rindenspänchen und anderem Abnagsel umkleidet, schwer zu erkennen und zu finden ist, einzuspinnen, um nach im April k. J. erfolgter Verpuppung Ende Mai oder Anfangs Juni auszuschlüpfen, und ihr Zerstörungswerk fortzusetzen.

Durch die andauernde und glückliche Beobachtung des ersten Mädchenlehrers C. Becker zu Jüterbog, Reg.-Bezirk Potsdam, und durch seinen von ihm präparirten, lange klebrig bleibenden „Brumata-Leim" (½ Kilogr. nebst Gebrauchs-Anweisung und Probering excl. Kiste zu 2 M. für etwa 30 Bäume mittleren Umfangs hinreichend) den er auf Verlangen Obstbaumbesitzern zusendet, hat man die Vernichtung jenes schädlichen Ungeziefers in seiner Gewalt, um mache ich das betreffende Publikum im Interesse des Obstbaues auf dies Mittel aufmerksam.

Man bindet, um die hinaufkriechenden Raupen fangen zu können, um den Baum etwa 1 Meter vom Erdboden hoch (bei Zwergbäumen unmittelbar unter den sich ausbreitenden Zweigen) einen 10 Centim. breiten Papierring. Dieser darf jedoch nur an seinem oberen Rande durch Bindfaden befestigt sein, während man den unteren Rand lose und locker läßt. Die Mehrzahl der Raupen (Maden) verbirgt sich zwischen Papier und Rinde, weil sie sich hier vor Kälte und Feinden (Schlupfwespen, Raubkäfern) geschützt halten; nur einzelne überkriechen den Papierring und steigen höher hinauf; um diese zu fangen, bestreicht man das Papier mit dem Brumata-Leim, auf welchem die Raupen kleben bleiben. Die Bänder kann man ruhig bis Anfang December an den Stämmen sitzen lassen, indem die Maden, wenn sie sich eingesponnen haben, ihr Winterquartier nicht wieder verlassen. Den Meisen und Spechten ist das Umlegen der Papierbänder sehr willkommen, denn sie finden darunter das ganze Heer von Maden vereinigt, brauchen nicht die ganzen Stämme abzusuchen, finden infinctmäßig die Stellen, wo diese unter dem Papierring verborgen sind, sehr gut auf, und picken sie heraus, so daß man kaum nöthig hat, die Maden aufzusuchen und zu tödten.

Zum Fangen der Pflaumenmaden (Tortrix funebrana) muß man die Papierbänder Anfangs August etwas niedriger, etwa ⅔ Meter hoch anlegen, weil die kleineren, röthlichen Maden nicht so hoch kriechen.

Daß dies Fangemittel probat und von sicherem Erfolge ist, davon haben mich eigene Versuche im hiesigen königl. botanischen Garten hinlänglich überzeugt; an einem Apfelbaum habe ich beispielsweise 80 Tortrix pom. Raupen gefunden, und den betr. Ring dem hiesigen Gartenbau-Verein für die preuß. Staaten vorgelegt; der Gartenbau-Verein zu Charlottenburg hat sich von der Richtigkeit des Verfahrens an Bäumen im hiesigen botanischen Garten ebenfalls überzeugt; zahlreiche Gartenbesitzer und Gartenbau-Vereine aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands haben, dankbar und erfreut, Berichte von der Wirksamkeit des Brumata-Leims, die ich eingesehen, geliefert.

Sollen Mühe und Kosten zur Vertilgung der Obstmaden einen vollständigen Erfolg erzielen, so genügt der Schutz der eigenen Bäume nicht allein; man muß auch die Nachbarn durch Belehrung zc. dazu anspornen, ein Gleiches zu thun; denn obwohl die kleinen Schmetterlinge nicht weit fliegen, könnten doch einige ihre Eier in die Früchte der geschützten Bäume ablegen.

Bis jetzt war es vielfach Gebrauch, nach dem Pflanzen der Obstbäume sich nicht weiter um deren ferneres Wohl und Gedeihen zu kümmern, und mit der winzigen Ernte, die die Obstmaden übrig ließen, zufrieden zu sein. Die Bäume aber erfordern, sollen sie reichlich Früchte tragen, die liebevollste Pflege und Schutz vor ihren Feinden; sie selbst können sich derselben nicht erwehren.

Berlin, botanischer Garten.

C. Bouché,
Königl. Garten-Inspector.

Lotterie.

In der am 18. d. fortgesetzten Ziehung 6. Classe Braunschweiger Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 80000 M. auf Nr. 54969; 10000 M. auf Nr. 6688; je 5000 M. auf Nr. 19248 24407; 4000 M. auf Nr. 66735; je 3000 M. auf Nr. 4152 22925 36134 40344 57481 65003 72150; je 1200 M. auf Nr. 5558 8379 9568 10936 11122 13866 19490 22206 25281 32309 36755 37687 37861 39000 47015 49889 52512 54710 55433 55755 63610 68824 69353 73188; je 600 M. auf Nr. 842 6255 12239 12563 16239 17329 23996 25486 27473 28797 48470 50670 50766 54470 55846 56394 56434 59547 59947 59960 61326 61540 67190 68855 75769 77854 80706 82265 82396.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Bremen, 18. Mai. (Petroleum-Bericht vom 11. bis 18. Mai.) Raffin. Petroleum. Nachdem im Laufe der Woche zu steigenden Preisen ziemlich belangreiche Umsätze stattgefunden, beruhigte sich schließlich der Markt und blieben zur Notirung Abgeber. Lager, schwimmend und in Abladung am 18. Mai 1878: 372,061 Brrl.; gegen 1877: 360,074 Brrl.

Amsterdam, 17. Mai. An unserm Getreidemarkt hat sich die Stimmung noch lustloser gestaltet und selbst die neuen Concessionen seitens der Verkäufer haben eine größere Geschäftsausdehnung nicht zur Folge gehabt. Weizen f 1 billiger, November f 305. Roggen matt, Galatz f 190; neuer Petersburger f 185.186. Termine f 1 à 2 billiger. Mai f 182.181.180; October f 186.185. Neu gekindigt wurden heute 125 Last, total bis jetzt 1450 Last. Rapsjaat ohne Veränderung; October f 393 bezahlt. Leinsaat blieb ohne Handel. Rüböl preishaltend. Cont. f 40 (f 42½); Herbst f 37¾ (f 40¼); Mai 1879 f 33⅝ (f 40⅞). Leinöl nachgiebiger; Cont. f 31¾ (f 34¼), Sommer f 31½.¼ (f 33¾); Herbst f 30¾ (f 33¼); Jan.-Mai f 30 (f 32½). Gardellen höher: 1876er f 19 werth, f 20 erlassen. 1875er f 19 gehalten. Petroleum zu festeren Coursen etwas mehr beachtet; loco f 13, Sept.-Dec. f 14¼ bezahlt.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 20. Mai.

Aufgeboten: Der Buchhalter E. Rumpf und A. Schröder (Sophienstr. 6 und Lindenstr. 4). Der Vice-Feldwebel F. Schröter und E. Hirschfeld (Königsstr. 17). Der Tischlermstr. W. Busse und A. Köhler (K. Klausstr. 12 und Domplatz 1). Der Goldarbeiter W. R. Hartung und E. A. Reinhardt (Leipzig). Der Maurer F. W. Holzapfel und J. F. Oehring (Halle und Pollelew).

Eheschließungen: Der Fischer C. Nicolai und A. Milowsky (Weingärten 32 und Oberglaucha 33).

Geboren: Dem Zahnarzt W. Herrmann ein S. (gr. Ulrichsstraße 13). Dem Böttcher C. Staffelstein ein S. (Schützeng. 5). Dem Büreaudiätar C. Müller eine T. (Geiststr. 50). Dem Handarb. G. Langbein eine T. (Gommerg. 7). Eine unehel. T. (Sophienstr. 9b). Dem Schlosser Ch. Hintzsch ein S. (Pfännerhöhe 1). Dem Zimmermann W. Elste eine T. (Kapelleng. 6). Dem Sattlermstr. H. Lamm eine T. (alter Markt 13). Dem Schmied E. Semm eine T. (K. Ulrichsstr. 35). Dem Kaufmann O. Weddi eine T. (Taubeng. 6). Dem Damenkleidermacher H. Schröder ein S. (Graseweg 21). Dem Kofferträger C. Petzold ein S. (K. Sandberg 21). Ein unehel. S. (Unterberg 4/5). Dem Schuhmacher W. Altmann eine T. (Böllbergerweg 27).

Gestorben: Des Bahnhofs-Inspector J. Gutzki Ehefrau Alwine geb. Gutzki, 38 J. 4 M. 28 T., Lungenleiden (am Bahnhof 4). Des Klempnermstr. J. Schultz Ehefrau Antonie Ernestine geb. Schulze, 39 J. 11 M. 28 T., Phthisis (Mittelwache 13). Des Handarb. A. Fillenz S. todtgeb. (Leipzigerstr. 50). Die Wittwe Therese Wilhelmine Gerlach geb. Wernicke, 35 J. 10 M. 5 T., Wassersucht (Klausthorstr. 3). Des Ingenieur J. Ehrern S. Rudolph, 11 M. 3 T., Halsbräune (Marienstr. 5). Antonie Boltze, 38 J. 2 M. 12 T., Kehlkopfs- und Lungentuberculose (Königsplatz 5). Der Buchhändler Heinrich Lesser, 51 J. 5 M. 5 T., Lungenschwindsucht (Franckensplatz 1). Des Maurermstr. O. Berschmann S. Ernst, 3 J. 11 M. 6 T., Diphtheritis (Brüderstraße 9).

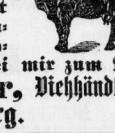
Auction.

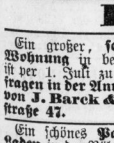
Montag den 27. Mai cr. und folgende Tage von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich in der **Kaiser-Wilhelms-Halle die zur A. Lichtenheldt'schen Concurs-Masse** gehörigen Restaurations-Möbel, sowie Bierseidel, Weingläser, Porzellan, ein Pianino u. s. w.

W. Elste,
Verwalter der A. Lichtenheldt'schen Concurs-Masse.

Von Sonnabend den 25. Mai ab, steht ein Transport schöner, hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger, Viehhändler in Merseburg.





Sonnabend den 25. Mai cr. steht ein großer Transport der besten Altenburger hochtragenden Kühe und Fersen zum Verkauf beim Viehhändler

R. Petzold, Weißenfels.

Ein großer, **schöner Laden** mit **Wohnung** in bester **Geschäftslage** ist per 1. Juli zu beziehen. **Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von J. Barck & Co., gr. Ulrichsstraße 47.**

Ein schönes **Parterre-Local** mit **Laden** in der Nähe der Bahn, welches zu jedem Geschäft passend ist, und ein vorzügliches **Restaurant** sind sofort zu vermiethen.
A. E. Vollmer, Brüderstraße 12.

Landwehrstr. 12 ein Logis von 2 St., 3 K., K., Entree zc. 1. Juli zu bez.

Mauergasse 1, am Waisenhause, eine herrsch. Wohnung von 6 heizb. Piecen zu vermiethen und jederzeit zu beziehen.

Jetzt zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen eine freundl. Hofwohnung. Preis 75 ℳ. **Rathhausgasse 8.**

In der Nähe des Waisenhauses ist eine
Beletage,
7 Piecen und Zubehör enthaltend, mit Gaseitung versehen, pr. 1. October c. preiswerth zu vermiethen. Besichtigung zwischen 2 und 3 Uhr. Gartenpromenade gestattet. Zu erfragen
Steinweg 45/46, part.

Auf unserem Grundstücke **Delitzscherstrasse 7,** am Bahnhofe, sind zum 1. Juli zwei **mittlere Wohnungen,** das seit Jahren von Herrn Lüttig's Wwe. & Sohn benutzte **Comtoir,** sowie einige **Lagerböden** zu verm.
J. G. Mann's Erben.

Wohnung zu verm. Fleischergasse 3.

Eine möbl. Stube ist zu vermiethen sofort oder zum 1. Juni Martinsg. 8.

6000 Thaler auf 1. Hypothek gesucht; versichert **42000 Mark.** Näh. **A. E. Vollmer,** Brüderstraße 12.

3500 Thaler auf ein neugebautes Wohnhaus, Stöckig, auf 1. Hypothek gesucht durch **C. Kysow,** Rannischestraße 23.

Auf gute Hypothek werden zum 1. Juli 600 ℳ zu 5 % Zinsen gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Für das Comptoir einer **Zuckerfabrik** wird p. 15. Juni oder 1. Juli cr. ein tüchtiger **Commis** mit besten Zeugnissen gesucht. **E. Winkler,** Leipzig, Seb.-Bachstr. 26, p.

Anzeige.

Ein thätiger Verkäufer eines Holzgeschäfts, tüchtiger Arbeiter, mit guten Zeugnissen, sucht Familienverhältnisse halber sofort oder später anderweitige Stellung. Derselbe kann bis 1000 ℳ Caution stellen. Werthe Adr. sub **C. 356** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zwei Tischlergesellen

finden sofort dauernde Arbeit bei **L. Eckstein** in Dederstädt b/Eisleben.

Tüchtige Kupferschmiede suchen **Baaß & Littmann.**

Ein **Bäckerlehrling** kann sofort antreten **Neilsstraße 34.**

Als **Bureau-Vorsteher** bei einem Rechtsanwalt oder anderem Geschäft sucht ein erfahrener Mann sofort oder später Engagement. Adr. sub **W. A. 355** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Tücht. Maurergesellen

sucht **A. Hensel,** Maurermeister.

Ein Hofverwalter (Mitte 20er) und tüchtige ältere und jüngere, auch in **Küche** erfahrene **Landwirthschafterinnen** wünschen sofort, 1. Juni und 1. Juli Stellen durch
Frau Deparade,
gr. Schlamm 10.

Steindruckerlehrling findet bei guter Bezahlung sof. Stellung bei **C. B. Leonhardt,** Rathhausg. 8.

Hausbursche gesucht im **„Jägerhof".**

Ein j. Mensch von 15—16 Jahren wird zum 1. Juni als **Hausbursche** gesucht **Dresdener Bierhalle. Paul Weisswange.**

Tücht. Köchin u. kräft. Landmädchen erh. St. d. Frau **Abst,** Herrenstr. 20.

Mädchen, auf Hosen geübt, finden dauernde Beschäftigung **gr. Ulrichsstraße 47,** III.

Zum 1. Juni wird ein zuverlässiges Dienstmädchen gesucht. **F. W. Braumann,** Rathhausgasse 8.

Heirathspartien.

Herren und Damen, Wittwen und Wittwer, welche angenehme Parthien zu machen wünschen, hat stets nachzuweisen und ist Alles Nähere zu erfahren **Brüderstraße 12, Halle a/S. A. E. Vollmer.** Verschwiegenheit ist Ehrensache.

NB. Für Auswärtige zur Beantwortung Briefmarken erbeten.

Ein offener u. halbverdeckt. **Kutschwagen,** ein- und zweispännig zu fahren; **Reit- und Kutschzeug,** sowie ein schönes **Schellengeläute** steht preiswerth zu verk. beim Dr. med. **Haarmann** in **Gerbstädt.**

Hundewagen zu verk. Landwehrstr. 18.

Handwagen zu kaufen gesucht **„Jägerhof".**

Ein **Handwagen** wird zu kaufen gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Ein **Fohlen,** schwarzbraun, mit Stern, Wallach, 3 Jahr alt (Vercheron-Abstammung), hat zu verkaufen **Gut Nr. 4** in **Löberitz** bei Zörbig.

Zwei fette Schweine sind zu **verkaufen** Landsberg Nr. 59 bei **Halle a/S.**

Malayen-Hahn und Henne (Glucke) mit 6 Kücken zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg. [527

Ein stud. math. w. Priv.-Unterr. in Math. od. auch in Franz., Engl. und Lat. z. erth. Gefl. Off. unt. **N. ‡ 49** nimmt die Annoncen-Exped. von **J. Barck & Co.** entgegen.

Familienverhältnisse halber soll vom heutigen Tage ab auf der Grube **„Kleiner Franz",** die nächste an **Teutschenthal,** die

Braunkohle

für den soliden Preis von à Hektoliter **20 Pfg.** wie früher verkauft werden. Dieselbe brennt ausgezeichnet und formt sich leicht; Maaß und Abfahrt gut, wie solches ein Versuch bestätigen wird.

Aetznatron

halten stets frisch auf Lager
Helmbold & Co.,
Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

Sehr saftigen Schweizerkäse, à Pfd. 70 u. 120 Pfg., fetten Limb. Sahnenkäse, à St. 50 Pfg.
Boltze.

Große frische Neunaugen und Strals. Bratheringe erhielt
Boltze.

Von neuen Matjesheringen erhalte wöchentlich 3 Mal frische Sendung. **Boltze.**

Weiße Speisekartoffeln, 5 Ltr. 25 ₰, à Scheffel 2 ℳ 25 ₰
Hirtengasse 2.

Quedlinburg. Pferde- zc. Lotterie. Ziehung am 28. Mai a. c.
1500 Gewinne, wor. 1 i. W. v. 6000 ℳ.
Cassele r Pferde- zc. Lotterie. Ziehung am 29. Mai a. c.
1052 Gewinne, worunter 1 i. W. von 10000 ℳ.
Hannoversche Pferde- zc. Lotterie. Ziehung 24. Juni a. c.
1051 Gewinne, worunter 1 i. W. von 10000 ℳ.
Loose zu obigen Lotterien, à St. 3 ℳ, empfehlen und geben Wiederverkäufern den üblichen Rabatt.
J. Barck & Co., gr. Ulrichsstr. 47.

Die Volksküche

befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe. **Marken** für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰ werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn Neumann, gr. Ulrichsstraße 3 und bei Herrn Bellion, Kleinschmiede 1 verk.

Sopha, Matratzen u. Bettstellen empf. bill. **Fink,** Tap., gr. Ulrichsst. 52.

Ein gutes **Federbett** ist umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen **Geiststraße 46.**

G. Schönberger, Merseburg
empfiehlt:
Englische Biscuits und Cakes
stets frisch und bester Qualität.
Niederlage für Halle bei Herrn Conditor FR. DAVID am Markt und Geiststrasse I.

In der Musikbdlg. v. **H. Differt,** gr. Steinstraße 73, ist vorräthig:
Pohm,
der Sennerin Abschied v. d. Alm, für Pfte. 1 ℳ 25 ₰
Ein außerordentl. gefäll. Salonstück.

Ein gut erh. Sopha und einen Kinderrollwagen verkauft gr. Berlin 14.

50 Mark Belohnung

sichern wir Demjenigen zu, welcher uns das Individuum nachweisen kann, das uns in der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. in der Karlsstraße die eisernen Gitter unserer Vorgärten muthwillig beschädigt hat, daß wir es gerichtlich belangen können.
Fr. Schütz. A. Beyer.

Das Mädch., w. d. a. Sonnt. v. 8 Tag. i. d. Terrasse verl. Medaill. get. hat, wird gebeten, sich nochmals nach **Scharrngasse 11** zu bemühen.

Ein kleiner **geschorener Hund** vor ca. 8 Tagen entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung **gr. Ulrichsstr. 47,** I.

Entflogen ein Kanarienvogel, gegen Belohnung abzug. **Rathhausg. 5,** I. H.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Cäcilie Schwarzburger (Sondershausen) mit Kaufmann Hermann Hey (Nordhausen); Emma Wolf (Buckau) mit Ingenieur Adolf Uhl (Laufsen); Käthe Jung mit Dr. med. Oscar Oesterbeld (Leipzig).

Vermählt: Fritz Klemm (Magdeburg-Sudenburg) mit Martha Borchert (Buckau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. A. Schweinhage (Ottleben). — Eine Tochter: Hrn. Dr. Richard Köhler (Dessau); Hrn. E. W. Münscher (Magdeburg).

Gestorben: Böttchermeister Carl Gustav Kirst (Weißenfels); Wittwe Johanne Frohmann geb. Hildebrandt (Wittenberg); Frau Bertha Bendler geb. Bloßfeld (Wegeleben); Handlungscommis Alwin Werner (Stafurt); Kaufmann Julius Schotte (Oppoldiswalde); Frau Agnes Schröder geb. Schütze (Stegelitz); Frau Johanne Mohrenweiser geb. Zahn (Magdeburg); Frau Organist Antoniette Vetter geb. Vogel (Unseburg); Professor Dr. Friedr. Böhme (Leipzig).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780522022/fragment/page=0003

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier Jahren, sind im Königlichen Regierungsbezirk Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende, Märkte anberaumt worden und zwar:

den 29.	Mai	Merseburg,
„ 31.	„	Naumburg,
„ 1.	Juni	Kayna,
„ 26.	August	Wittenberg,
„ 28.	„	Pretzsch,
„ 29.	„	Delitzsch,
„ 30.	„	Eilenburg,
„ 31.	„	Torgau.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. — Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen. — Krippensetzer sind vom Ankauf ausgeschlossen — auch bleibt es entschieden wünschenswerth, daß die Schweife der Pferde nicht verkürzt werden.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederne Trense mit starkem glatten Gebiß (keine Knebeltrense) — eine starke neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens 2 Mtr. langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütigung mitzugeben.

Da es von Interesse, die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden.

Berlin, den 1. März 1877.

Kriegs-Ministerim, Abtheilung für das Remonte-Wesen.
gez. **von Rauch. von Uslar.**

Die staunenswerthe neue Erfindung von Edison:

Der Phonograph,

welcher die hineingesprochenen Worte sogleich aufschreibt und später laut hörbar wieder **hervorspricht**, wird halbstündlich demonstrirt

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 4—7 Uhr

im „Café David".

Entree 50 Pfg., für Kinder 30 Pfg.

Bekanntmachung.

Die Herren Actionäre der Actiengesellschaft zur Hebung des Bades werden zur **General-Versammlung**

Sonntag den 26. Mai cr. Nachmitt. 3 Uhr

im hiesigen „Rathskeller" ergebenst eingeladen. Das Erscheinen sämmtlicher Herren Actionäre ist nothwendig.

Vorlagen:

1. Vorlegung und Dechargirung der Rechnung pro 1877.
2. Aenderung des Gesellschaftsvertrages dahin, daß die dreijährige Wahlperiode sowohl des Vorstandes als des Aufsichtsrathes mit dem 1. Juni 1878 beginnt.
3. Neuwahl des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.

Bibra, am 29. April 1878. **Ziegler,**
Vorsitzender des Aufsichtsrathes.

Freyberg's Garten.

Durch Engagirung eines sehr tüchtigen Koch's bin ich in den Stand gesetzt, einem verehrlichen Publikum von jetzt ab „eine gediegene und reichhaltige Speisenkarte zu jeder Tageszeit bestens empfehlen zu können".
Hochachtungsvoll **C. Friedrich.**

Zur Saison

Reparaturen schnell und billig.

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von **Lasting- und Lederstiefeln** für **Herren, Damen, Knaben** und **Mädchen**, bestes Material, nur Handarbeit, zu billigen, festen Preisen.

Berliner Schuh- und Stiefel-Bazar,
15. Leipzigerstraße 15.

Kohlen-Lieferung,

ermäßigte Sommerpreise von heute.

	vom hiesigen Bahnhof ab	frei ins Haus
Prima Presssteine pro 1000 . . .	12 ℳ	14 ℳ 50 ₰
Oberröblinger Briquettes, prima .	pr. Ctr. 62 ₰	pr. Ctr. 72 ₰
Böhmische beste Salonkohle . .	pr. Ctr. 70 ₰	pr. Ctr. 80 ₰

Bei größeren Abnahmen und für Händler ermäßigen sich die Preise.
Halle a/S., den 10. Mai 1878.

Ferd. Neumann, Blücherstr. 6.

Wohnhaus- u. Gartengrundstücks-Verkauf resp. Verpachtung in Merseburg.

Das dem Herrn Buchhändler **Geibel** in Leipzig zugehörige, **vor hiesigem Clausenthore sehr schön und freundlich gelegene,** neu und massiv erbaute Wohnhaus mit jetzt 6 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, 2 Kellern, Ställen, Brunnen, Garten und Gewächshaus, sowie **3 Morgen** sehr schön **angelegtem und eingerichteten Garten** und **2½ Morgen** zugekauftem und daran liegenden **Felde ist unter günstigen Zahlungs-Bedingungen sofort** zu verkaufen event. zu verpachten durch den

Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Zur Jahnhöhlen-Angelegenheit.

In obiger Sache brachten wir vor Kurzem einen Aufsatz, wir lassen heute die erste Quittung über bis heute eingegangene Beiträge folgen:

Von Herrn R. 3 ℳ, Kaufm. Dannenberg, Herrenstr. 1 ℳ, Badebesitzer Köker 1 ℳ, Schüler E. M. 50 ₰, Restaurateur Jahn 1 ℳ, stud. Benze aus Wien, z. Z. hier, 1 ℳ, Franz Lindenheim hier 1 ℳ 50 ₰, von den Schülern der lateinischen Hauptschule bei deren Turnfest am 30. Aug. 1877 gesammelt 61 ℳ 60 ₰, ein braunschweiger Turnfreund 5 ℳ, M. Berbig 5 ℳ, Männer-Turnverein Königsberg i/Pr. 13 ℳ 50 ₰, Heinrich Schwarz in Bondorf bei Neuwied 4 ℳ, Männerturnverein Einigkeit, Berlin, 5 ℳ, Turnverein Eisleben 10 ℳ, Turnverein Gotha 5 ℳ, cand. jur. E. O. hier 1 ℳ 50 ₰, Dr. A. Pabst 1 ℳ, Turnverein Torgau 3 ℳ, Turnverein Soest 5 ℳ, Turngemeinde Würzburg (Bayern) 10 ℳ, Allgem. Turnverein Möckern 4 ℳ 80 ₰, Männerturnverein Soldin N/M. 2 ℳ, Lübeck'scher Turnverein Berlin 3 ℳ, Turnverein „Friesen", Halle, (I. Rate) 3 ℳ, beim Männerschrumm des Turnvereins in Bartenstein durch Gottfr. Waldstedt 20 ℳ, Turnverein Neusalz a/O. 5 ℳ 55 ₰, vom deutschen Turnverein „der Palme" in St. Petersburg (Rußland) 50 Silberrubel = 106 ℳ, von den Sonntagsabendstammgästen des Saalschlößchens in Giebichenstein 5 ℳ 10 ₰, Turnverein Stötteritz b/Leipzig 3 ℳ, Turnverein Landsberg b/Halle 2 ℳ 30 ₰, Gottlob Fröhnicke, Cröllwitz, 3 ℳ
Summa 296 ℳ 35 ₰.

Weitere Beiträge wolle man gefl. entweder an Herrn Stadtrath a. D. **Niemeyer, Sophienstr. 91,** oder an den Unterzeichneten gelangen lassen.

Halle a/S., den 20. Mai 1878.

Ernst Rösner, Kassirer des Jahnhöhlen-Denkmals, **alter Markt Nr. 27.**

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung an der Kreis-Chaussee hiesiger Feldmark soll **Montag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr an Magistratsstelle hier** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Löbejün, den 20. Mai 1878.
Der Magistrat.

Eine in einer größeren Garnisonstadt **Thüringens**, in unmittelbarer Nähe einer großen Kaserne gelegene, in

flottem Betriebe befindliche Schlächterei

mit guter Kundschaft soll mit Haus u. Hof wegen Krankheit des Besitzers

baldmöglichst verkauft werden. Uebergabe kann sofort erfolgen. Gefl. Off. sub **M. 100** durch **Haasenstein & Vogler** in Naumburg a/S.

Ein in einer größeren Garnisonstadt **Thüringens** sehr vortheilhaft gelegenes Stadtgut, dessen Rentabilität durch Wohngebäude (an der Promenade gelegen), Ziegelei in flottem Betriebe und circa 100 Morgen sehr guten Feldern, theils Pacht, theils Eigenthum, nachgewiesen wird, soll, wie es geht u. steht, wegen vorgerückten Alters des Besitzers verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkommen. Gefl. Offerten befördern sub **F. R. Haasenstein & Vogler** in Naumburg a/S.

Mühlengrundstück-Verkauf.

Vorgerückten Alters halber beabsichtige ich meine Mühle, ½ Stunde von Bad Bibra, hart an der neuerbauten Chaussee gelegen, welche **2 Mahlgänge nebst Reinigungsmaschine** im besten Zustande enthält und mit **ausreichender Wasserkraft versehen ist,** nebst **dicht daran liegenden 40 Morgen Feld** incl. 5 Morgen Wald und Wiese, welches ebenfalls in gutem Zustande sich befindet, **aus freier Hand zu verkaufen.** Ich habe zu dem Zwecke Termin auf den 20. Juni an Ort und Stelle angestellt, zu welchem Kaufliebhaber hiermit einlade. Selbige können jedoch noch vorher mit mir in Unterhandlung treten.

Saubach bei Bibra.
Gottlieb Peter, Müller.

Mühlen-Verkauf.

Eine **Wassermühle** mit 3 Mahlgängen, schönen Gebäuden, fördert 500 Wispel Lohnmahlen, mit 82 Mrg. Land und Wiese, ist für 24,000 ℳ durch den Agent **W. Anhalt** in Sangerhausen zu verkaufen.

Mühlen-Pacht-Gesuch.

Eine **Wassermühle** mit aushaltender Wasserkraft und in guter Mahllage wird unter günstigen Bedingungen baldigst zu pachten gesucht.

Geehrte Offerten werden unter Chiffre **J. N. N. 35** franco postlag. Wiehe erbeten.

Eine **flotte Restauration** ist mit vollständigem Inventar zu verpachten und zum 1. Juli zu übernehmen. Näheres in der Restauration, Dessau, Böhmische Gasse 24.

Sommer-Restaur.-Local.

Ein ca. 1¼ Morgen großer Garten, welcher sich seiner günstigen Lage wegen vorzüglich zur Anlage einer **Restauration** eignet, soll als solcher verpachtet werden. Offerten **D. 100** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Restaurant mit Garten, Colonade, Kegelbahn und andern Localitäten ist Umständehalber sofort mit oder ohne Inventar zu übernehmen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [528

Vortheilhafter

Geschäftshaus-Verkauf

Ein in **Nordhausen** an bester Verkehrslage und nahe der Bahn belegenes Hausgrundstück mit großen Neben- und Hintergebäuden, in welchem bis jetzt Destillation und Essigfabrikation mit Detailgeschäft betrieben worden, und welches sich zufolge seiner ausgedehnten Räumlichkeiten zur Anlage eines jeden größern geschäftlichen Unternehmens ganz vorzüglich eignet, soll sehr preiswerth sofort verkauft werden. Anzahlung 10—12000 Mark, der Rest kann auf längere Jahre unkündbar hypothekarisch creditirt werden.

Nähere Auskunft durch
C. Rothe in Nordhausen,
Kornmarkt 4.

Ich beabsichtige, mein mir zugehöriges, unter Nr. 1 in **Unterfarnstädt** belegenes **Wohnhaus mit Nebengebäuden, 1 Morgen Garten,** sowie **10½ Morgen gutes Feld** mit **vollständiger** Ernte im **Ganzen** oder **Einzelnen** an den **Bestbietenden** zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann am Grundstück stehen bleiben. Kaufliebhaber können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Wittwe Hanss
in **Unterfarnstädt.**

Haus-Verkauf.

Das Grundstück Augustastraße 5a, worin seither Schlächterei schwunghaft betrieben, mit Einfahrt, Laden, Hofraum und Garten, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Näheres **gr. Steinstraße 63.**

Sofort sind 3 Restaurants, 1 Victualien-Geschäft billig zu übernehmen. Näh. **A. E. Vollmer,** Brüderstr. 12.

Häuser, Grundstücke, Güter u. gangbare Geschäfte werden sofort zu kaufen gesucht. Näheres **A. E. Vollmer,** Brüderstraße 12.

Eine Bäckerei in guter, frequenter Lage, mit sehr flottem Geschäft, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Ebenfalls ein ff. eingerichtetes Restaurant zu verkaufen.
Landmann, Dessau, Bauhofstr. 2.

Tanz-Unterricht im Rosenthal.
Schnell, leicht, gut u. **billig!** Sonntags u. Donnerstags regelm. Schüler werd. in jeder Unterrichtsstunde angenommen.

Künstl. Zähne, Plomben etc.
O. Doeltz, Zahntechniker,
Leipzigerstr. 108.

Lohnfuhren

für leichte und schwere Geschirre werden angenommen von
F. Taatz, Mittelwache 2.

Auch habe ich in meinem Steinbruche auf dem Galgenberge ca. 500 Meter **gute lagerhafte**
Bausteine und Pflastersteine
abzulassen.

Gärten zurecht machen
wird noch angenommen. Von wem? sagt die Exped. dieser Zeitung. [526

Eis!

ab Kellerei **gr. Brauhausg. 4** (zu jeder Tageszeit):
pr. Eimer 25 Pf., pr. Ctr. 75 Pf.
frei ins Haus (Vormittags):
pr. Eimer 30 Pf., pr. Ctr. 85 Pf.

C. Kluge,
Eis- und Bierhandlung.

Eis

ab Keller und frei in's Haus offerirt billigst
die Eis- und Bierhandlung von
Th. Ackermann,
Wilhelmsstraße 17.

Avis.

Wie in früheren Jahren, so liefere auch in diesem Jahre alle bis zum 1. Juni eingesandten Bestellungen
viel billiger
als die nach diesem Tage eingehen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Preiscourante mit wesentlicher Preis-Ermäßigung stehen gratis zu Diensten.

Joh. Braun,
Fabrik. eingemachter Gemüse u. Früchte
in **Mombach b. Mainz.**

Empfing wieder
feinste Tafelbutter
und halte dieselbe in Stücken und ausgewogen bestens empfohlen.
Eduard Schmidt.

Ia. Emmenth. Schw.-Käse,
Limburger Käse
empfiehlt
Eduard Schmidt,
gr. Ulrichsstr. 17.

Neue Matjes-Heringe,
ff. Kieler Bücklinge
bei
Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.

Die seit Jahrzehnten ohne irgend welche Annoncen allgemein verbreiteten und von Tausenden aus allen Schichten der Bevölkerung
als ganz vorzüglich **wirksam anerkannten Hämorrhoidal-Mittel,** als:

Hämorrhoidal-Essenz		à ℳ 1,
do.	**Pulver**	à 50 ₰,
do.	**Pillen**	
do.	**Thee**	

nach Verordnung des Medicinalrath Dr. Heim 2c. 2c. empfiehlt die
Strauss-Apotheke
in **Berlin,** Stralauerstraße 47.

Särge empfiehlt bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen **K. Baufeld,** Tischlermstr., Königsstr. 20b.

Strohhüte,

Band und Blumen
in reicher Auswahl und schön, außergewöhnlich billig.
K. Dieskau,
Rathhausgasse 19.

Pelzsachen

übernimmt zum **Conserviren**
Leipzigerstr. 21. **J. Lösche.**

Pelzsachen

übernimmt zur **Conservirung**
C. F. Jacobi,
Leipzigerstraße 5.

Pelzsachen

übernimmt zum Conserviren
Chr. Voigt.

Pelzwaaren

übernimmt zur Conservirung — Garantie gegen Motten — Versicherung gegen Feuersgefahr
Emil Franke,
große Ulrichs- u. Steinstr.-Ecke.

Plissé brennt am allerbesten, à Elle 2 ₰, Faltenfestl. Brüderstr. 13.

Plissé brennt. 3 Ellen 5 ₰. **Leipzigerstr. 103.**

Wilke's Garten.

Mittwoch den 22. d. Mts.
Garten-Concert.
Anfang 8 Uhr.
Entree Herren 15 ₰, Damen 10 ₰.

Handwerker-Meister-Verein.
Mittwoch den 22. Mai, Abends von 7 Uhr an
Großes Concert und Gartenfest
im „Bellevue".
Der Vorstand.

Nesse's Restaurant,

Poststraße.
Heute Mittwoch den 22. Mai
Schachabend.

Restaurant z. Salzgraf,
Grafeweg 19,
empfiehlt seine neu eingerichteten Localitäten. — Neue elegante Bedienung.

„Zum Keller"

bei Fröhlichewiederkunft.
Unmittelbar am Walde gelegener klimatischer Curort. — Bürgerliche Küche. Billige Preise. — Eisenbahnstationen Neustadt a/O. und Roda.

Polytechnische Gesellschaft.
Versammlung den 23. Mai Abends 8 Uhr im „Hôtel zur Tulpe". — „Der Edison'sche Phonograph," durch Versuche erläutert von Herrn Dr. Zenker aus Berlin. **Der Vorstand.**

Hassler'scher Verein.
Mittwoch den 22. Mai Abends 7 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule, für Herren um 7½ Uhr. — Um pünktlichen Besuch bittet **C. A. Hassler.**

Reubkescher Gesangverein.
Mittwoch den 22. Mai Abds. 6 Uhr **Uebung** im Schützenhause.

Stenogr. Verein n. Stolze.
Mittwoch den 22. Mai
Generalversammlung.
Wahl des Vorstandes für den Vorort.

Kaufmänn. Turn-Verein.
Dienstag und **Freitag** von Abends 8½ Uhr an **Turnübung** in der „Turnhalle".

Jahn'scher Turnverein.
Heute Abend 8 Uhr
Turnübung
im
„Paradies".
Der Vorstand.

Cröllwitzer Turnverein.
Dienstag u. **Freitag** Abends von 8 Uhr an
Turnübung
im **Gasthaus z. Saalthal. Der Vorstand.**

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780522022/fragment/page=0004